



Ausgabe Nr. 188 März - April 2020

Liebe Pfarrgemeinde!

Jedes Jahr in dieser besinnlichen Fastenzeit lenkt die Kirche unsere Aufmerksamkeit auf das Ziel unseres Lebens: **„Jetzt ist die Zeit der Gnade“, sagt der Hl. Paulus.** Fasten ist mehr als ein Verzicht auf ein paar Süßigkeiten oder Zigaretten, auf Fernsehen, Auto oder Alkohol. Fasten zielt auf Bekehrung, auf ein neues Bewusstsein, das eine neue Ordnung möglich macht, damit Menschen hierzulande und weltweit menschenwürdig leben können. Fasten orientiert uns auf Ostern, sonst hätte es keinen Sinn. **„Christus, das Licht“ steht im Mittelpunkt der Osternachtfeier.** Die Osterkerze ist das Symbol für Christus, das Licht der Welt in unserer Finsternis, und von der Osterkerze wird das Licht weitergegeben. So leuchtet uns allen Christus durch das Licht. Licht gibt Helligkeit, ermöglicht Orientierung, lässt uns den Lebenssinn finden und unser Ziel erkennen. Wärme ist das Zeichen für menschliche Nähe, für Vertrautheit, für Liebe. So erinnert uns die Osterkerze an unseren Auftrag als Missionarinnen und Missionare in dieser Welt. Jesus vergleicht seine Jüngerinnen und Jünger mit Licht. Christinnen und Christen sind Licht für die Welt, das heißt, sie machen die Welt hell und warm.

Jesus sagte: **„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben“ (Mt 5,14).** So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel

preisen“ (Mt 5,16).

Osterzeit bedeutet den Auferstehungsweg gehen. Das Osterfest war in der frühen Kirche - und ist noch heute - das zentrale Fest des Kirchenjahres. Seine zentrale Botschaft: Unser Leben endet nicht im Tod. Wir werden im Tod in Gott hinein auferstehen. Aber die Auferstehung Jesu bezieht sich nicht



nur auf das, was in unserem und nach unserem Tod geschieht. Wir feiern die Auferstehung Jesu, um jetzt schon vom Tod zum Leben aufzustehen. Im Glauben übersteigen wir die todverfallene Welt.

Wir durchschauen all das Oberflächliche unseres Lebens und sehen hinter die Dinge. Im Glauben haben wir schon Anteil am ewigen Leben, am Leben Gottes. Im Glauben tauchen wir ein in das wahre Leben. Und dieses Leben übersteht den Tod. Jetzt schon aufstehen vom Tod zum Leben, das heißt konkret: Ich stehe auf aus dem Grab meiner Angst, meiner Resignation, meiner Dunkelheit, meiner Depression, meiner Hemmungen und

Blockaden. Der Stein, der auf mir liegt und mich blockiert, wird weggewälzt. Ich kann aufstehen und zu mir stehen. Ich bin frei. Ich bin nicht mehr gelähmt vor Angst, was die anderen über mich denken könnten. Die Christen des Mittelalters haben Ostern tanzend gefeiert. Sie haben sich in die Freiheit der Auferstehung hineingetanzt.

Wohin führt der Auferstehungsweg? Die Apostelgeschichte zeigt uns, wie die Jünger Jesu aus ihrer Angst aussteigen und den Mut finden, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden. Lukas schildert uns viele Auferstehungsgeschichten. Er erzählt, wie auf ein Wort des Petrus hin ein Gelähmter aufsteht und umherspringt und Gott lobt. Die ungebildeten Jünger halten vor dem Hohen Rat eine Rede und widersprechen den Worten des Hohenpriesters. Als die Apostel verhaftet werden, führt sie ein Engel des Herrn aus dem Gefängnis heraus und sie treten wieder furchtlos im Tempel auf. Als die Gemeinde nach dem Tod des Stephanus verfolgt wird und sich zerstreut, verwandelt Gott die scheinbare Niederlage in einen Sieg. Denn auf diese Weise wird die Frohe Botschaft überall verkündet und überall blühen christliche Gemeinden auf.

In der Osterzeit geht es daher um unsere persönliche Lebensgeschichte. In ihr soll aufstehen, was darniederliegt. In ihr soll aufbrechen, was erstarrt ist, aufblühen, was verdorrt ist. Aber es geht auch um unserer Geschichte in der Welt.

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefs

Ich hoffe, dass der Pfarrbrief wieder pünktlich bei euch im Postkasten gelandet ist, und freue mich, dass ihr unser Infoblatt auch tatsächlich zur Hand nehmt, um euch über unser Pfarrleben zu informieren. Dank unserer ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austräger können wir alle in unserem Pfarrgebiet lebenden Menschen erreichen und unsere vielfältigen Angebote vorstellen. Diese Ausgabe enthält verschiedene Beiträge mit Blick auf Ostern, über die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion, es wird über den Firmausflug ins Stift Melk berichtet, das Seniorenhaus St. Klemens zeigt, wie Alt und Jung verbunden werden kann, und auch sonst gibt es wieder allerlei Lesenswertes.

Wir würden uns sehr freuen, wenn das eine oder andere Angebot unserer Pfarre, aktuell etwa die verschiedenen Osterfeierlichkeiten, auch neue Pfarrbewohner zu uns in die Kirche bzw. ins Pfarrheim locken könnte. Wir heißen jedenfalls schon jetzt alle ganz herzlich willkommen!

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine schöne, wärme- und kraftschenkende Frühlingszeit, zu deren Höhepunkt das segensreiche Osterfest werden soll!

Markus Beclin, stv. Vorsitzender des PGR

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89,
Telefon 0676 55 55 438.

Mail: pfarrewolfersberg@aon.at
Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.

Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

Wir feiern in jedem Jahr die 50 Tage Osterzeit, damit in dieser Welt erstarrte Fronten der Politik aufbrechen, damit neue Wege des Friedens möglich werden und aus Streit und Zwietracht ein neues Miteinander wird, so wie Lukas es uns beim Entstehen der frühen Kirche beschreibt: „**Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele**“ (Apg 4,32).

Ostern heißt, dass die Welt keine Macht mehr über uns hat. Wir sind dieser Welt mit ihren Maßstäben gestorben. Wir hören auf, uns von der Zustimmung oder Ablehnung der Menschen her zu definieren. Wir definieren uns von Gott her. Das macht uns innerlich frei. **Das Johannesevangelium setzt andere**

Akzente. Da geht es darum, die Augen zu öffnen und das göttliche Leben mitten im irdischen zu entdecken. Es zeigt uns in den irdischen Dingen ein Symbol für das eigentliche Leben. **Das Brot wird Bild für das Brot des Lebens, das Jesus Christus selbst ist.** Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Möge uns diese Gnadenzeit der vierzig Tage zur Freude der Auferstehung Jesu und zum Frieden des Auferstandenen führen!

So wünsche ich euch allen reichen Segen und Schutz des auferstandenen Herrn!

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Ergebnis der Sternsinger Aktion

Vielen Dank!

Im Namen der Gemeinde am Wolfersberg danke ich allen unseren Jungscharkindern, die heuer an der Sternsingeraktion teilgenommen haben. Besonders danke ich Catharina, Felix und Christof, den Organisatoren der Sternsingeraktion, und Martin Poss für die Unterstützung der Kinder. Es ist sehr schön, dass unsere Jungscharkinder mit Liebe und

Mühe diese Aktion jedes Jahr machen. Die Pfarrgemeinde ist stolz auf euch!

Ich danke auch euch, liebe Gemeinde, für die großzügige Spende. Unsere Sternsinger haben heuer

Euro 12.200,-

gesammelt!

Vergelt's Gott!

Euer P. Thomas TOR

Erstkommunionsvorbereitung am Wolfersberg

Nachdem ich voriges Schuljahr schon im Hintergrund mitwirken durfte, habe ich dieses Jahr die Unterstützung für Martin Poss bei der Erstkommunionsvorbereitung endgültig von Lisl Kopf übernommen. Lisl hat das fast dreißig Jahre getan und war immer für alle Anliegen der Kinder und der Tischmütter da. Sie hat mehr als 1000 Kinder und mehr als 100 Tischmütter begleitet und unterstützt! Dafür sei ihr herzlich gedankt. Wenn sie gebraucht wird, ist sie auch weiterhin für uns da. Seit ich ein Kind war, läuft die Vorbereitung ähnlich ab. Nach dem ersten Elternabend werden die

Kinder in Gruppen geteilt und von Tischmüttern betreut. Zuerst treffen einander die Kinder von Oktober bis Jänner jeden Freitag um 15 Uhr und feiern dann das Fest der Verzeihung, das der Beichte entspricht. Jedes Kind soll wissen, dass Pater Thomas immer für es da ist und dass jeder zu ihm kommen kann.

Dann folgen nach dem zweiten Elternabend von März bis Mai wöchentliche Treffen zur Vorbereitung auf die Erstkommunion.

Fast vor jedem Kindertermin gibt es ein Zusammenkommen der Tischmütter, um die folgende Stunde vorzubereiten. Martin ist da

Fortsetzung auf Seite 3



schon sehr routiniert, hat alles vorbereitet und lädt zu sich nach Hause ein und hat dabei immer für Essen und Trinken gesorgt. Diese Abende sind für alle Erwachsenen bereichernd.

Der dritte Elternabend steht ganz im Zeichen des Festes, genaue Abläufe werden besprochen, so dass das Fest gut gelingt.

Es werden dann noch drei Proben abgehalten, alle Kinder wissen genau Bescheid, wann was in der Kirche stattfindet.

Ich freue mich, auf diese Weise viele Eltern und noch mehr Kinder kennen zu lernen und einiges weiterzugeben, was für mich und meine eigenen Kinder wichtig war und ist.

Roswitha Gutdeutsch

Einladung zur Krankenmesse mit anschließender Krankensalbung

Oft ist uns gar nicht bewusst, wie wertvoll Gesundheit ist, bis uns eine Krankheit, ein Unfall oder die Diagnose einer unheilbaren Krankheit trifft. Unsere Lebensplanung zerbricht und wir stehen vor den Trümmern unserer Träume und Vorstellungen.

Dann fragen wir uns: wie geht es weiter? Gibt es Heilung? Gibt es Hilfe und Unterstützung? Wer erlöst mich von den quälenden Schmerzen, wer hilft mir sie zu ertragen? Wer kennt meine Sorgen, meine Angst und Verzweiflung?

Auf dem Bild sehen wir, wie Jesus seine heilende Hand ausstreckt. Auch wir können seine Hand ergreifen und ihn voll Vertrauen bitten: Steh mir bei und stärke meinen Glauben, damit ich Hilfe von dir bekomme. Hilf mir - so wie P. Thomas in seinem Leitartikel schreibt - aufzustehen aus dem Grab meiner Ängste. In der Krankenmesse

mit anschließender Krankensalbung am **23. März 2020, um 17:00**, können wir gemeinsam mit Pater Thomas Jesus um Heil bitten und

uns durch die Krankensalbung Kraft holen.

Elisabeth Weigl-Tloust



Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr, und sie sorgte für sie. (Aus dem Evangelium nach Markus 1,30)

Studierende im Pflegewohnheim - ein junges Wohnprojekt

Seit März 2019 beherbergt das Caritas-Pflegewohnhaus St. Klemens im 14. Bezirk nicht nur ältere, pflegebedürftige Menschen, sondern ist auch zu einem Zuhause für fünf

junge Studierende geworden. Möglich wurde dies durch die Plattform „Wohnbuddy“, deren Ziel es ist, Wohngemeinschaften zwischen Jung und Alt zu vermitteln.

Unter bestimmten Voraussetzungen, wie zum Beispiel Studiennachweis und Eignung, können junge Menschen ihre Zelte statt im Studentenheim im Pflegewohnheim

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

aufschlagen. Die Studenten profitieren von kostengünstigem Wohnraum in Einzelappartements, da sie mietfrei wohnen und nur 200 Euro Betriebskosten zahlen. Als Gegenleistung bringen sie sich sieben Stunden pro Woche als Freiwillige im Hausalltag ein. Möglichkeiten dazu bieten sich viele und die Studenten beweisen viel Eigeninitiative und Kreativität.

Nach einer Einarbeitungsphase konnten sie – natürlich nach Rücksprache mit den Wohnbereichsleitern des Hauses – eigene Projekte anbieten. Die Angebotspalette ist vielseitig: So konnten sich die Senioren bereits bei einem EDV-Kurs weiterbilden, an heißen Sommernachmittagen bimmelt ein Eiswagen durch die Wohnbereiche, mit dem die Studierenden die Bewohner mit kalten Erfrischungen verköstigen und es werden regelmäßig Kinonachmittage veranstaltet. Ausflüge auf den Christkindlmarkt stehen ebenso auf dem Programm wie gemeinsames „Garteln“ und Bepflanzen der Hochbeete im Frühjahr oder gemütliche Spielerunden.

Manchmal braucht es aber gar kein ausgetüfteltes Programm zu sein, sondern es reicht einfach Zeit zu haben für ein Gespräch zu zweit oder bei Schönwetter draußen gemeinsam auf der Gartenbank zu sitzen und die Sonnenstrahlen zu genießen.

Die Bewohner sind vom zusätzlichen Freizeitangebot sehr angetan und nehmen dieses nach eigenen

Wünschen und Vorlieben gerne an. Die Studenten sind eine Bereicherung fürs Haus und auf allen Wohnbereichen gerne gesehen. Auch ihre tierischen Mitbewohner, denn seit dem Einzug der jungen Menschen huschen auch ihre Katzen durch die Gänge.....

Daniel Merkl



Weltgebetstag der Frauen

„Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ – Lk 5,24

Wann ist es an der Zeit sich zu erheben? Bei einem Auftritt um Aufmerksamkeit zu erregen, wenn man für etwas eintritt und Unterstützung erhalten will, wenn man aufbrechen will, um sich auf den Weg zu machen, wenn man wartet und gerufen wird. Das Motto des heurigen Weltfrauengebetstags lautet: „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“ So sagt Jesus zu dem Gelähmten und dieser erhebt sich daraufhin, er ist geheilt und mobil. Immobilität ist nicht immer nur physisch zu verstehen. Von der Gnade Gottes erfasst zu sein, um sich in jeder Hinsicht zu erheben, ist wohl die wichtigste Voraussetzung dafür, mit dem Glauben die sprichwörtlichen Berge zu versetzen. Dies gilt in besonderer Weise für Frauen. Der Theologe Johannes

Riedl (SVD) hat einmal das Schlagwort geprägt: „Frauen und Männer sind zwar nicht gleichartig, aber gleichwertig“. Die Praxis des religiösen Lebens wird diesem Grundsatz leider nicht immer gerecht. In fast allen Religionen ist das Weibliche das Andere, mit dem man besonders umzugehen hat. Da sind bisweilen etwa Haartracht und Gesichtsausdruck von Frauen mit dem Kopftuch tunlichst zu verbergen, wenn es nicht gar gleich die gesamte Frauengestalt zu verhüllen gilt. Das Klischee der verhüllten Braut, die ihre verborgene Schönheit mit dem Lüften des Schleiers ihrem Bräutigam offenbart, passt ebenfalls in diese Denkweise. Vor nicht allzu langer Zeit waren die Sitzplätze der unterschiedlichen Geschlechter in unseren Kirchen durch den Mittelgang strikt getrennt. Und nicht selten wird auch heute

von „Habakuk-Exegeten“ mit nicht allzu viel Geschichtskennntnis, der Umstand ins Treffen geführt, dass Jesus keine weiblichen Jünger ausgewählt hatte. Dass Jesus aus dem gleichen Grund aber auch nicht mit dem Hubschrauber geflogen ist, wird kaum aufgezeigt. Beides war nämlich damals eben (noch!) nicht möglich.

Aber die neutestamentlichen Zeichen sind anders gesetzt und eindeutig: Zur Zeit Jesus, wo es Frauen explizit untersagt war, als Zeugen vor Gericht auszusagen, sind es genau und ausschließlich Frauen, die von seiner Auferstehung Zeugnis ablegen. Aber selbst bis in unsere Zeit können es katholische Frauen zum „Zeugnis ablegen“ in der höchsten kirchlichen Hierarchiestufe allenfalls zur Pastoralassistentin bringen. Höherrangige Rollen dafür sind ihnen immer noch versagt.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Aber in Verbindung mit dem Zölibat wirkt die Göttliche Pädagogik da durchaus zielführend und unaufhaltsam: Menschen die so denken, können sich nämlich nicht vermehren. Wie der Sauerteig eben die rechte Zeit benötigt um zu werden, so ist es auch eine Frage der Zeit, bis gestrige Ansichten

ausgestorbenen sind. Das Wirken Gottes ist bisweilen subtil und die Erhebung von Neuem und von Änderungen ist keine Frage der Eile, sondern der Nachhaltigkeit.

So sind Frauen in allen Teilen der Welt in der vorösterlichen Fastenzeit beisammen, um zu beten und um sich für eine von Gott getragene

Zukunft zu erheben und erheben zu lassen. Diesmal ausgehend von Simbabwe, aber ihre Gebete sind überall. Und alle Gebete werden erhört.

Michael Wurstbauer

Firmausflug nach Melk

Im November des vergangenen Jahres lud Georg Wilfinger, Abt von Stift Melk, das Firmvorbereitungsteam zu sich nach Melk ein. Zu zehnt machten wir uns auf den Weg und trafen auf einen Mann, der uns nicht nur bei der letztjährigen Firmung im Juni durch seine freundliche, offene, unkompliziert menschliche, auf jeden von uns eingehende Art beeindruckte, sondern uns auch diesmal herzlich und freudig empfing. Es war ein sehr beeindruckender Nachmittag. Zustande kam dieses Treffen, weil Abt Georg sich nicht, wie sonst üblich, am Firntag mit den Firmbegleitern zum Essen traf, sondern weil er direkt nach der Feier zu seinen Projektfreunden nach Rumänien fuhr, wo das Stift eine Gruppe von Menschen und Kindern, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt. So vereinbarten wir kurzerhand den Termin im Herbst und alle waren da.

Wir trafen einander im Stiftsrestaurant bei Kaffee und Kuchen, übrigens sehr zu empfehlen! Es entwickelte sich eine sehr freundschaftliche und herzliche Gesprächsatmosphäre. Wir plauderten über den Firntag und wie es dazu kam, dass wir gerade ihn als Firmspender ansprachen. Nachdem wir auch noch ein wenig über unsere Pfarrsituation und die Firmvorbereitung bei uns sprachen, versprach er uns Orte zu zeigen, die nur den Patres vorbehalten und der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Das weckte natürlich die Neugierde und Georg versprach nicht zuviel. Ich schreibe hier nur von zwei Orten, die anderen werden verheimlicht. Wir erklimmen das Innere des Glockenturmes,

und die Melker hatten sich sicher über einen Glockenschlag zu ganz ungewohnter Zeit gewundert. Aber wenn man so nahe neben einer der größten Kirchturmglöckchen Österreichs steht, ist die Versuchung einfach zu groß. Es wird aber nicht verraten, wer von uns an diesem Tag die Melker ein wenig erschreckte. Selbst im Gymnasium gab es einige Überraschungen. Zum Beispiel zeichnet der Schulwart jene Klasse mit einem besonderen Lob, für alle sichtbar, neben der Klassentüre aus, die die Klassenräume besonders in Ordnung halten. Die Zeit verging viel zu schnell. Und weil es so schön war, kehrten wir nochmals im

Restaurant ein. Der Wirt, der natürlich mit Georg ein freundschaftliches Verhältnis hatte, servierte uns zum köstlichen Wein noch Käsehäppchen. Georg war für das Abendgebet der Mönche zuständig, und so mussten wir schließlich doch nach Hause fahren.

Es war sehr beeindruckend auf, einen so auf uns zugehenden, freundlichen, uns beschenkenden Menschen wie Georg es ist, zu treffen. Ein Mensch und Christ in seinen Worten und Taten. Da wird Himmelreich auf Erden spürbar!

Dir, Georg, ein herzliches Danke!!!

Martin Poss

Seniorenflug zum Benediktinerstift Göttweig

... am 20. April 2020

Programm:

08:45 Uhr	Abfahrt von Anzbachgasse 89/Kirche
10:30 Uhr	Messe in der Krypta des Stiftes
12:00 Uhr	Mittagstisch im Stiftsrestaurant
14:00 Uhr	Führung durch die Stiftskirche und den Kaisertrakt
16:30 Uhr	Heurigenjause im Winzerhof Hackinger
18:30 Uhr	Heimfahrt

Preis pro Person Euro 35,-

(im Preis nicht enthalten ist das Mittagessen)

Anmeldungen bei Lieselotte Urbanek, Tel 0677 626 605 75



Gedanken zur Fußwaschung

Macht und Gehorsam sind für Christen etwas ganz Kurioses. Da geht es nicht um despotische Herrschaft und um Kadavergehorsam, sondern um die Liebes-Allmacht und den Gehorsam aus eben dieser Liebe. Macht muss dienen, sonst ergreift sie vom Machtausübenden Besitz und wirkt wie eine Droge, der man verfallen ist. Und dann beginnt der Teufelskreislauf, wo die Energie für die Machterhaltung jene der Machtausübung übertrifft, und wo das Ziel, dem die Macht dient, einem andern Ziel weicht: Der Erhaltung der Macht und der Beseitigung von Widerständen.

Betrachtet man die Mächtigen und Verantwortlichen in unserer Welt, so ist das dienende Element oft kaum erkennbar und scheint bisweilen sogar erloschen. Uns Christen hat es aber einer vorgelebt, der der König der Könige war. Es war kein geringerer als Jesus Christus selbst,

der seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Mit der Ausübung dieses niedrigsten aller Dienste durch den Herrn wird der Gereinigte von einer berührend geheimnisvollen Weise beschämend ergriffen. So ein Dienst fordert nicht, sondern verpflichtet und so einem Herrn folgt man nicht aus Angst vor Bestrafung, sondern um ihn nicht zu enttäuschen. Man muss ihm nicht folgen, man will es. Man fürchtet ihn nicht, man liebt ihn, denn er ist nicht gerecht, sondern barmherzig.

Gerechtigkeit widerfährt wohl Gefängnisinsassen. Aber auch heute gibt es einen, den Pontifex Maximus, der zu ihnen in das Gefängnis kommt und die Füße wäscht. Das Zeichen, das Papst Franziskus damit setzt, kann eindrucksvoller und christlicher nicht sein. Es geht dabei um Randgruppen, mehr noch um schuldig Eingesperrte, von der Gesellschaft abgesondert und zurecht bestraft. Und zu Ihnen kommt er, der

Oberste. Er ist es deshalb, weil er der Niedrigste ist, und das Waschen der Füße ist nicht irgendein Dienst, es symbolisiert auch gleichzeitig Reinigung. Und zwar in vielfacher Hinsicht. Aber das Ganze ist nicht eine Promishow, die Quoten bringt, kein kurzzeitiges Winken mit dem Handtuch vor laufender Kamera. Nein, es ist eine lang andauernde Gemeinschaft des Papstes mit Schuldigen, mit denen das Mahl eingenommen und beisammen gegessen wird. Kein Beisammensitzen von Papst und Häftlingen, sondern von Geschwistern.

Wir alle sind in gewisser Weise mit Macht ausgestattet, und wir haben mit unserem Oberhaupt ein eindrucksvolles Beispiel über die gewaltige Macht, die darin liegt, zu dienen, zu lieben und die Füße zu waschen. Und nur so ist möglich, Christus nachzufolgen.

Michael Wurstbauer

Dank unserer ehrenamtlichen Pfarrbriefausträger ist dafür gesorgt, dass jeder Haushalt in unserem Pfarrgebiet ein aktuelles Exemplar des Pfarrbriefs erhält. Es ist uns wichtig, dass die Informationen über unser Pfarrleben direkt zu euch nach Hause geliefert werden. Wenn die Zustellung auch kostenlos erfolgt, so fallen für den Druck der jährlich fünf Ausgaben Kosten von knapp 3.000 Euro an, die für uns als kleine Pfarre ein nicht unwesentlicher Kostenfaktor sind. Wer Anerkennung für die

wertvolle Arbeit des Redaktionsteams und des Pfarrbriefausträgerteams zeigen will, kann mittels des untenstehenden Zah-

lungsauftrages einen kleinen (oder gern auch größeren) Kostenbeitrag leisten.

Vergelt's Gott!

AT  **BAWAG PSK** BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Kath. Pfarramt St. Josef 1140 Wien	
IBAN ^{EmpfängerIn} AT63 6000 0000 0172 9885	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen
EUR	Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet Pfarrbrief	
IBAN ^{KontoinhaberIn/AuftraggeberIn}	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	
Betrag Beleg + 30+	

Liebe Kinder!

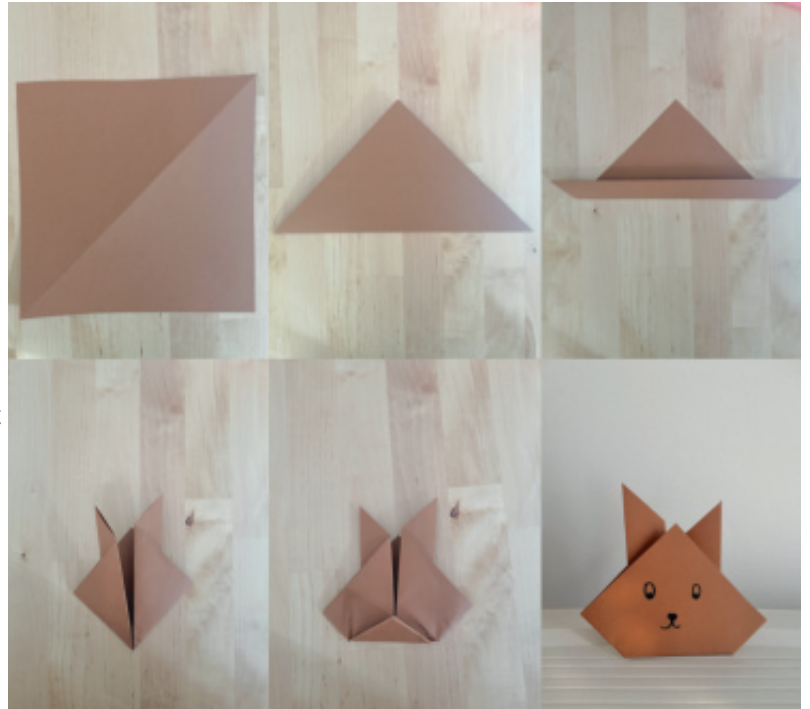
Für die kommende Frühlings- und Osterzeit habe ich eine Hasenfaltanleitung für euch. Damit könnt ihr euch in einigen wenigen Schritten aus einem quadratischen Stück Papier einen kleinen Hasen falten.

Was ihr dafür braucht:

- Ein quadratisches Stück Papier
- Einen Stift

Und so geht's:

Zuerst faltet ihr das quadratische Stück Papier diagonal in der Mitte zusammen, also ihr legt eine Spitze auf die andere Spitze. Dann liegt ein Dreieck vor euch. Die lange Seite eures Dreiecks faltet ihr nun ein Stück nach oben. Danach faltet ihr die unteren Ecken nach oben zur Spitze, dabei entstehen die Hasenohren. Dann knickt ihr die untere Spitze ein wenig nach oben um, das hilft eurem Hasen später beim Stehen. Nun könnt ihr euren Hasen umdrehen und ihm ein Gesicht aufmalen. Schon habt ihr einen fertigen Hasen. Wenn ihr euch bei einem Schritt nicht ganz sicher seid, dann schaut euch die Fotos an, da seht ihr jeden Faltschritt ganz genau.



Ich wünsche euch eine tolle Frühlingszeit und viel Spaß beim Falten der Hasen.
Eure Bianca Hanke



Falten?! Aber wofür?

Viele Kinder haben sehr große Freude am Gestalten und erschaffen aus Papier die tollsten Dinge. Dabei fangen schon junge Kinder damit an, das Papier mit dem sie arbeiten durch Falten und Umknicken zu verändern. Diese Prozesse sind zu Beginn noch wenig kontrolliert und unpräzise, jedoch entwickelt sich das Kind weiter und seine Fähigkeiten auch. Die Kinder beginnen dann erste Bücher zu falten oder machen Umschläge für Briefe. Das angeleitete Falten vermittelt einige wichtige Kompetenzen und holt die Kinder in ihrem Bedürfnis Papier zu verändern und etwas zu erschaffen ab. Hier einige Beispiele für

Kompetenzen, welche gefördert werden: Das Kind lernt mit Misserfolgen umzugehen und erfährt, dass man manchmal Dinge öfter probieren muss um ans Ziel zu kommen. Das passiert beim Falten zum Beispiel, wenn man eine nicht gelungene Faltarbeit wieder öffnen muss und dann neu faltet. Reihenfolgen müssen erfasst und gemerkt werden. Die feinmotorische Geschicklichkeit wird durch das Falten ebenfalls gefördert. Das Kind muss seine Kraft und die Bewegungen seiner Finger differenziert einsetzen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Entwicklung räumlicher Vorstellung. Das Papier, welches zu Beginn flach am Tisch liegt, kann durch das Falten räumlich

verkleinert oder vergrößert und verändert stetig seine Form. All diese Raumerfahrungen sind für Kinder wichtig und bieten eine Basis für viele weitere Lernfelder wie zum Beispiel dem Schreiben oder auch dem räumlichen Denken im mathematischen Bereich. Durch Faltarbeiten wie diese, werden die Kinder, wenn sie dabei richtig unterstützt werden, ganzheitlich gefördert und sammeln viele wichtige Erfahrungen.

Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Falten mit eurem Kind.

Bianca Hanke

Pfarre Wolfersberg

Kreuzwegandachten: Dienstag und Freitag um 19:00

- So 1.3. 09:30 Geburtstagsmesse
 Mo 9.3. 19:00 Liturgieausschuss
 So 15.3. 09:30 Familienmesse
 So 22.3. Bußsonntag
 Mo 23.3. 17:00 Krankenmesse und Krankensalbung
 So 29.3. 09:30 Geburtstagsmesse

OSTERN IN UNSERER PFARRE

- So 5.4. **Palmsonntag**
 08:00 Hl. Messe
 09:15 Palmweihe am Musikzugplatz
 09:30 Hl. Messe
- Mo 6.4. keine Hl. Messe, 18:00 Chrisammesse im Stephansdom
- Do 9.4. **Gründonnerstag**
 19:30 Liturgie mit Fußwaschung, anschließend eine Stunde Anbetung
- Fr 10.4. **Karfreitag**
 14:30 letzter Kreuzweg
 19:30 Karfreitagsliturgie, anschließend Kreuzweg auf die Sommerschule
 Beginn der Grabwache bis Samstag 15:00
- Sa 11.4. **Karsamstag**
 21:00 Osterfeuer im Park, Auferstehungsfeier, Hl. Messe, Agape
- So 12.4. **Ostersonntag**
 08:00 Hl. Messe
 09:30 Auferstehungsfeier für die Kinder
- Mo 13.4. **Ostermontag**
 09:30 nur eine Hl. Messe, anschließend Emmausgang

- Mo 20.4. 19:00 Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder
 Sa 25.4. Frühlingsfest

Vorschau:

- Maiandachten: Dienstag und Freitag um 19:00
 1.5. 09:30 Hl. Messe
 2.5. 08:00 erste Hl. Messe in der Linienkapelle
 3.5. 09:30 Geburtstagsmess
 10.5. 09:30 Familienmess

Pfarrcafe April und Mai: gemäß aushängender Liste

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen

Anna Steinmayer(96), Gerda Laube(59), Kurt Siebert(94), Johann Götzing(94), Erika Albert(81), Brigitte Sattler(88), Brigitta Wenusch(62), Walter Bauer(91), Edmund Paulus(71), Alfred Vranovsky(77), Martha Salama(81), Chin Hsien Chang(79), Elisabeth Weinwurm(82), Josef Zonsics(92), Vasfa Durakovic(54)

Messordnung in unserer Kirche:

- Mo 17:00 vorher 15:00 Seniorenrunde
 Di 19:30 vorher 19:00 Rosenkranz
 Mi 08:00 vorher 07:30 Morgenlob
 Do 19:30 vorher 19:00 Rosenkranz
 Fr 08:00 vorher 07:30 Morgenlob
 Sa 19:00 Vorabendmesse
 So 08:00 und 09:30

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
 Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Seniorenhaus St. Klemens

- So 5.4. Palmsonntag, Gottesdienst 16:30 mit Segnung der Palmzweige
 Do 9.4. Gründonnerstag, Gottesdienst um 16:30
 Fr 10.4. Karfreitag, Kreuzwegandacht und Karfreitagsliturgie um 14:30
 Sa 11.4. Karsamstag, Auferstehungsfeier mit Speisensegnung um 18:00
 So 12.4. Ostersonntag, Gottesdienst um 16:30m
 Jeden Sonntag Gottesdienst um 16:30
 Jeden Dienstag Rosenkranz um 16:30
 Bitte Anschlag vor dem Haus und vor der Kapelle beachten oder Auskunft unter 0664 829 44 79

Pfarre Kordon

- Jeden Freitag: 17:30 Jungschar
 18:30 Ministrantenstunde
 Einmal im Monat: 18:00 Theologische Gespräche
 Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend Pfarrkaffee

Pfarre Hütteldorf

- Sa 7.3. 09:00 Einkehrtag der Männerrunde im Pfarrheim
 So 8.3. Fastensuppenessen d. Frauen nach 10Uhr Messe
 Do 12.3. 19:30 Israel Vortrag
 So 15.3. 19:00 Konzert des Heat Chor in der Kirche
 Do 19.3. 19:00 Bibel aktuell
 SaSo 28/29.3. Frühjahrsflohmarkt
 Do 16.4. 19:00 Bibel aktuell
 So 26.4. 10:00 Erstkommunion

Pfarre Mariabrunn

- Sa 28.3. 15:30 - 18:00 Oster Design Markt
 So 29.3. 09:00 - 16:00 Oster Design Markt

Gottesdienste:

- Sonn- und Feiertag: 09:30 und 19:00
 Jeden Sonntag: 09:30 Kinderwortgottesdienst
 Di, Do und Sa: 08:00
 Freitag: 19:00

Sonntag 9:00 Beichtmöglichkeit

Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
 www.wolfersberg.net, pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
 P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
 Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
 Kanzleistunden: Mi 09:30 - 11:00, Fr 09:30 - 12:00
 Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
 Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466
 Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885